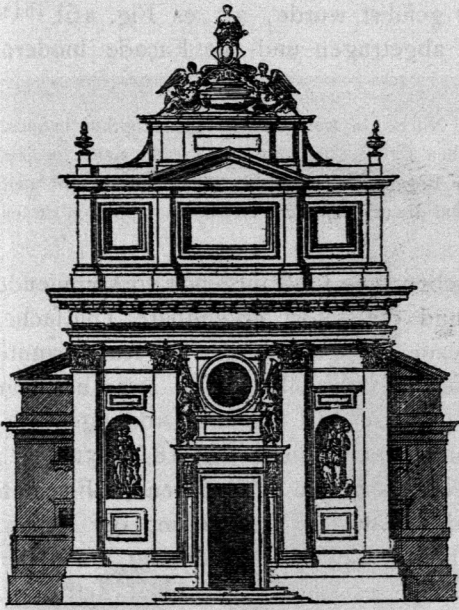
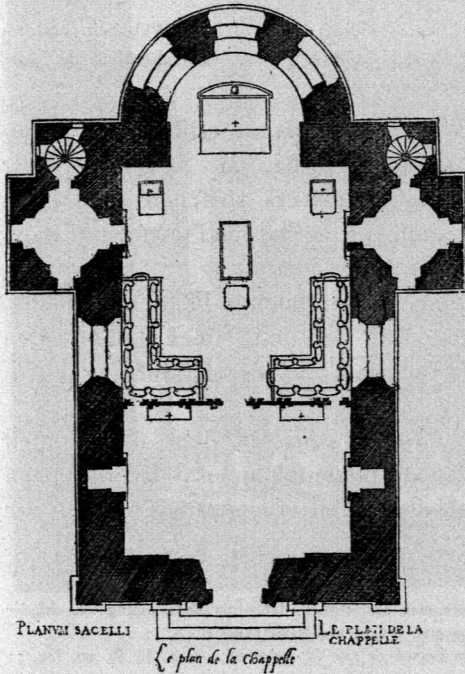


Fig. 159.

Schloß zu Anet. Grabcapelle ¹⁰⁰⁸).

der Grabcapelle der *Diana von Poitiers* neben ihrem Schlosse zu Anet (siehe Fig. 159) ¹⁰⁰⁸). Der Eindruck dieser Architektur scheint ein etwas verschiedener von dem der Schloßcapelle des *Ph. de l'Orme* daselbst. Der Maßstab der Pilasterordnung

Fig. 160.



PLAN DE SACELLI
LE PLAN DE LA CHAPELLE
Le plan de la Chapelle

Schloß zu Anet.
Grundriß der Grabcapelle ¹⁰¹⁰).

in der Nähe der Cancellaria errichten lassen ¹⁰⁰⁷). Die Capelle wird oft *Michel Colombe* zugeschrieben.

Auf drei verschiedenen Wegen dürften die Formen der Hoch-Renaissance zum hier geschilderten Auftreten im Kirchenbau gelangt sein.

- 1) Durch ein theilweises directes Studium der antiken Denkmäler Roms.
- 2) Durch das Studium der Entwürfe und Modelle *Bramante's* und seiner Nachfolger bis 1547 für die Peterskirche zu Rom und italienischer Hoch-Renaissance-Compositionen.
- 3) Durch zunehmenden Einfluß italienischer Formen von der *Bramante'schen* Stilrichtung der Cancellaria zu Rom und der Formen seiner letzten Manier auf Dispositionen der französischen Fröh-Renaissance.

1) Richtung der römischen Schule.

Es dürfte wenige damalige Werke geben, an welchen der Charakter der Hoch-Renaissance ausgesprochener und vollständiger durchgeführt ist, als die Façade der Grabcapelle der *Diana von Poitiers* neben ihrem Schlosse zu Anet (siehe Fig. 159) ¹⁰⁰⁸). Der Eindruck dieser Architektur scheint ein etwas verschiedener von dem der Schloßcapelle des *Ph. de l'Orme* daselbst. Der Maßstab der Pilasterordnung ist größer, die Behandlung des Details eine andere. Gesimse und Umrahmungen haben weniger Glieder, sind aber mit großer Präcision ausgeführt und mit viel Feinheit abgestuft. *Diana* starb 1566, *De l'Orme* zwei Jahre später. Haben wir überhaupt ein Werk des Letzteren vor uns? Durfte er als Architekt von *Katharina* und nach dem Sturz der *Diana* noch für diese oder deren Erben arbeiten? Oder stehen wir etwa vor einem Werk *J. Bullant's*? Das alles können wir hier nicht entscheiden ¹⁰⁰⁹).

Der Architekt offenbart eine Vorliebe für Attika-Form. Ueber den vier inneren Thürmotiven sitzt eine erste etwas schmalere Attika von quadratischer Form und darüber eine zweite noch schmalere mit Giebel. Zum besseren Verständniß haben wir in Fig. 160 ¹⁰¹⁰) den Grundriß dieser Capelle hinzugefügt.

¹⁰⁰⁷) Siehe: GUILLOTIN, L'ABBÉ, in: *Archivio storico dell'Arte*. Rom, Jahrgang 1889, S. 401.

¹⁰⁰⁸) Fac.-Repr. nach: DU CERCEAU, J. *Les Plus excellents Bâtimens de France*, a. a. O., Bd. II.

¹⁰⁰⁹) Im Jahr 1566 war das Mauerwerk der Capelle fertig. Die Beschreibung der fehlenden Holzarbeiten, des Daches und des Grabes der *Diane de Poitiers* ist noch erhalten. Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II (1862-66), S. 379.

¹⁰¹⁰) Fac.-Repr. nach: DU CERCEAU (siehe 1008).

662.
St.-Nizier
zu
Lyon.

Von besonderem Interesse ist die Façade von *St.-Nizier* in Lyon, die *Ph. de l'Orme* zugeschrieben wird und die leider nie weiter geführt wurde, als es Fig. 161¹⁰¹¹⁾ zeigt. Man hat einen Theil derselben wieder abgetragen und die Façade modern-
gothisch ausgebaut.

Jetzt ist nur noch die große, apfelförmig gestaltete Nische, in welcher sich die Mittelthür befindet, erhalten. Gegenüber dem kleinen Maßstab dieses gothischen Details der übrigen Façade sieht sie jetzt etwas unbeholfen und nüchtern aus. Der Giebel über der Bogenumrahmung ist mit letzterer nicht mehr vollständig im richtigen Zusammenhange. Geht man aber auf die ursprüngliche Gesamtcomposition zurück, so wird die Absicht ganz klar.

Zwei Punkte sind hier besonders hervorzuheben: Die sonst nirgends vorkommende große Nische als Hauptmotiv der Façade und die sofort erkennbare Thatfache, daß der Meister gewisse Entwürfe für die Façade der Peterskirche in Rom kannte und eine reducirte Erinnerung an dieselben hier geben wollte. Und zwar hatte er an solche Compositionen gedacht, in welchen größere und kleinere Ordnungen vorkamen, die eine mit Piedestalen, die andere ohne solche (siehe Fig. 18, S. 52)¹⁰¹²⁾.

Ferner hat er das Zurücktreten jener den Nebenkuppeln entsprechenden Façaden hier beibehalten, eben so das Vortreten und die kräftigere Behandlung der Ecken. Statt der Thürme an dieser Stelle hat er sich begnügt, die Gliederung eines der Strebepfeiler¹⁰¹³⁾ annähernd wiederzugeben, wie es auch um diese Zeit *Ant. da Sangallo* in einem Entwürfe für *S. Giovanni dei Fiorentini* zu Rom gethan hatte, den wir in Fig. 164 wiedergeben. Die dorische Ordnung ist hier wie bei *St.-Peter* in allen Entwürfen vor *Michelangelo* für das Außere verwendet. Und wie man in *St.-Peter* bestrebt war, einen mächtigen Bogen in der Mitte der Façade anzuordnen¹⁰¹⁴⁾, so hat in Lyon der Architekt seine auffallend große Thor-nische angebracht. In der eben erwähnten Fig. 164 ist auch ein großes Bogenmotiv festgehalten.

Das Jahr 1542 als angebliches Datum dieser Façade kann nicht weit von der Wahrheit entfernt sein. Ueber die Auctorschaft *De l'Orme's* siehe Art. 152, S. 144. Ohne gerade wahrscheinlich zu sein, darf eine solche Möglichkeit bis jetzt auch nicht absolut verworfen werden.

663.
Nogent-
sur-Seine.

Ueber die Absichten des Kirchenbaues der Hoch-Renaissance erhält man Finger-
zeige in *Nogent-sur-Seine* an einem capellenartigen Ausbau an *St.-Laurent*. Er hat drei Rundbogenfenster als Arcaden gebildet, mit Maßwerk zwischen quadratisch vorspringenden Pilastern, deren Gebälk einen Consolenfries hat und von einer Balustrade und Fialen von Obeliskengestalt bekrönt wird.

Der Kämpfer ist durch das Gebälk über kleinen korinthischen Pilastern gebildet, und die breiten Archivolte sind mehrfach abgestuft und mit feinen Ornamenten sculpirt. Die Glieder zeigen schon die Einfachheit und die Verhältnisse der klassischen Phase, aber noch frei belebt.

664.
Troyes.

Ferner an *St.-Jean* zu Troyes, wo die Capelle zunächst dem sogenannten »*minaret*« eine dorisirende Pilasterordnung mit Diamantspitzenfüllungen statt Triglyphen im Geiste der Hoch-Renaissance, gutes Maßwerk und eine Balustrade in dem der Früh-Renaissance zeigt.

¹⁰¹¹⁾ Facf.-Repr. nach: CHAPUY. Das Werk giebt keinen Vornamen des Autors, dafür die Bezeichnung: *Ex-officier du génie maritime. Voyage pittoresque dans Lyon ancien et moderne etc.* Paris und Lyon 1824, Bl. 3.

¹⁰¹²⁾ Siehe ferner: GEYMÜLLER, H. VON. *Die ursprünglichen Entwürfe für St.-Peter etc.*, a. a. O., Bl. 20, Fig. 7; Bl. 42, Fig. 3; Bl. 48, Fig. 1.

¹⁰¹³⁾ Siehe ebendaf., Bl. 20, Fig. 7; Bl. 41, Fig. 1 und Bl. 42, Fig. 1.

¹⁰¹⁴⁾ Siehe ebendaf., Bl. 31, Fig. 1 u. 2; Bl. 35, Fig. 1 u. 2; Bl. 36; Bl. 39, Fig. 4; Bl. 41 u. 42.

Fig. 161.



St.-Nizier zu Lyon. Ursprüngliche Façade ¹⁰¹¹).